

Information und Aufklärung

Text: Oliver Tanzer

Der Mensch hat sich in der Rolle des Gläubigen immer wohl befunden – im Vertrauen auf das, was ihm von einer übergeordneten Struktur gesagt wird. Erinnern wir uns nur an das Vertrauen, das er jahrhundertlang jemandem entgegenbrachte, der vor undenklichen Zeiten behauptet hatte: „Ich bin das Wort“ – und dann die Welt mit dem geschaffen hat, was er sagte (etwa: „Es werde Licht“).

Wir, die Medien, haben seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs irgendwie auch so eine Rolle gespielt. Nicht die Rolle desjenigen, der sagt: „Ich bin das Wort“, aber dann doch die desjenigen, der behauptet: „Ich bin die Nachricht“. Das gelang auch ganz gut. Die Medien erhielten unumschränktes Vertrauen als beobachtende Gewalt im Staat, die Missstände erkennt und so die Bürger schützt. Wir waren Leitmedien.

Heute ist das nicht mehr so, zumindest wenn es nach jenem Teil eines sich radikalierenden Mittelstands geht, der in der Pegida-Bewegung, der AfD und anderen Institutionen des Misstrauens zusammenfindet und seine Sinnstiftung immer und überall in der Antithese findet. Dort heißt es dann: „Das ist alles Lügenpresse.“ Wenn wir, die Medien, derart beschimpft werden, dann könnten wir erwidern:

Liebe Pegida- und AfD-Bürger, ihr habt vollkommen Recht! Wir sind tatsächlich in gewisser Hinsicht eine Lügenpresse. Aber was ihr Lügen nennt, hält unser Gesellschaftssystem zusammen. Wir sind die, welche die Geschichten aussuchen und erzählen, die eure Existenz

Oder:
Das Lob der
„Lügenpresse“

erträglich machen. Die unterhaltsamen Geschichten, aber auch die Geschichten, die unsere Politik, die Gesetze und die Entwicklung unserer Nachkommen prägen. Unsere „Objektivität“ war immer ein Popanz für euren Wohlfühlfaktor, denn ihr wisst und wir wissen spätestens seit Sigmund Freud, dass es Objektivität nicht gibt. Aber wir sind nicht die einzige Lügenpresse. Denn Ökonomen, die behaupten, jeder Marktteilnehmer verfüge über alle notwendigen Informationen, wenn er vor einem Regal im Supermarkt steht und sich für das eine oder andere Produkt entscheidet, sind auch „Lügenökonom“. Und eure Führer, die euch sagen, dass eure Welt klein und bedroht ist, sind auch „Lügenführer“.

Aber eure Führer haben von unserer zunehmenden Schwäche enorm profitiert. Und das geht so: Seit der deutschen und auch österreichischen Apokalypse der Unmenschlichkeit und des Krieges 1945 haben wir euch zwei Weltdeutungen gegeben: eine gemäßigt linke, eine gemäßigt rechte; sprich: hier die *Süddeutsche*, da die *FAZ*, hier die *taz*, dort die *Welt* – und in der Mitte tummelten sich die Objektiven von den Öffentlich-Rechtlichen. Wir waren uns unserer Deutungsmacht bewusst und haben uns lange die gesellschaftliche Überichfunktion mit Kirche und Politik geteilt. Wir repräsentierten homogen gedachte Lager, zwei große gesellschaftliche Ströme, die sich den Staat aufteilen, ein höchst erfolgreiches Zweistromland. Wir hatten darin die Stellung des vertrauenswürdigen Korrektivs.

Wir zwangen die Mächtigen zum Triebverzicht, weil wir brandgefährlich für sie waren.

Aber dann kam ein Versprechen und dieses Versprechen stellte alles auf den Kopf. In den 90er-Jahren wurde unsere moderne Wiege der Zivilisation, das vertraute Zweistromland, in ein globales Dorf voller Informationskanäle und Kanälchen verwandelt. Das Internet kam über uns und die Machtposition der Medien zerfiel. Wir verloren im globalen Dorf mit seinen Milliarden Posts und Tweets den Deutungsstrom. Und in der Panik, die Stellung zu verlieren, begannen wir zu rennen, zu expandieren, uns inhaltlich krank zu sparen. Heute servieren wir uns als App auf einem Tablet und verschenken unsere Dienste und unser Wissen an das Nichts im Netz.

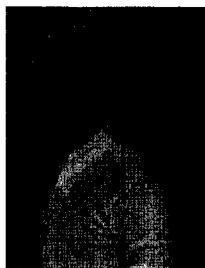
Es ist ein Drama: Die globalen Machtstrukturen kennen keine politische Formel, in die die Medien passen würden. Sie kennen nur noch das Kapital als Entscheidungsmatrix. Die Medienlandschaft funktioniert heute nach einer einfachen Gleichung: $\text{Success} = \text{Demand/Time}$. Erfolg ist gleich Nachfrage geteilt durch Zeit. Und diese Formel führt in letzter Konsequenz zu einer Zeitbeugung. Der Erfolg vergrößert sich, wenn die Zeit im Nenner kleiner wird. Er ernährt sich von der Verkürzung der Lohnarbeitszeit, von der Kündigung der Mitarbeiter. Und den verbliebenen Journalisten wird die Zeit zum knappen Gut gemacht. Die Zeit, die nun für das schnelle Hinschreiben verwendet werden muss, wird von dem weichsten Gut des Journalisten abgezogen, von der Substanz, aus der er sein Vertrauen bezieht: von der Recherche.

Wir sind handzahn geworden, weil wir gefüttert werden mit Werbegeld, nicht mit Leser-, Hörer- oder Zuschauergeld. Der Journalismus hat seine wahren Kunden verloren und mit ihnen auch das Vertrauen. Deshalb funktioniert auch die Grundsubstanz unseres Handels nicht mehr. Der Tausch Information gegen Interesse und Aufklärung gegen Bezahlung,

Deshalb können wir auch die wichtigen Dinge nicht mehr thematisieren, wie es in unserer Verantwortung steht. Dass etwa das Kapital, das uns bezahlt, Kriege schafft und Flüchtlingswellen auslöst. Ökonomische Interessen formen die Flüchtlingstrecks nach Europa – aber uns werden sie als die Legende vom Hunnensturm und Türkenbelagerung dargestellt. Und darauf können eure Führer nun aufbauen. Sie brauchen nur noch zuzugreifen, weil das kriminelle Ereignis (Silvesternacht in Köln) viel mehr zählt als die Analyse der Ursachen und Strukturen: Kapital schafft Waffen, Waffen heizen den Krieg im Nahen Osten an, Kriege schaffen Flüchtlinge, Staaten bezahlen die Hilfe oder die Zäune, um sie abzuwehren, private Shareholder kassieren die Gewinne der Waffenkonzerne.

Wir sind aufgrund ökonomischer Zwänge verumt. Aber das ist nicht nur unser Drama, ihr Bürger, die ihr euch nun gegen uns erregt. Denn ihr verumt mit uns. ■

Wir sind aufgrund ökonomischer Zwänge verumt.

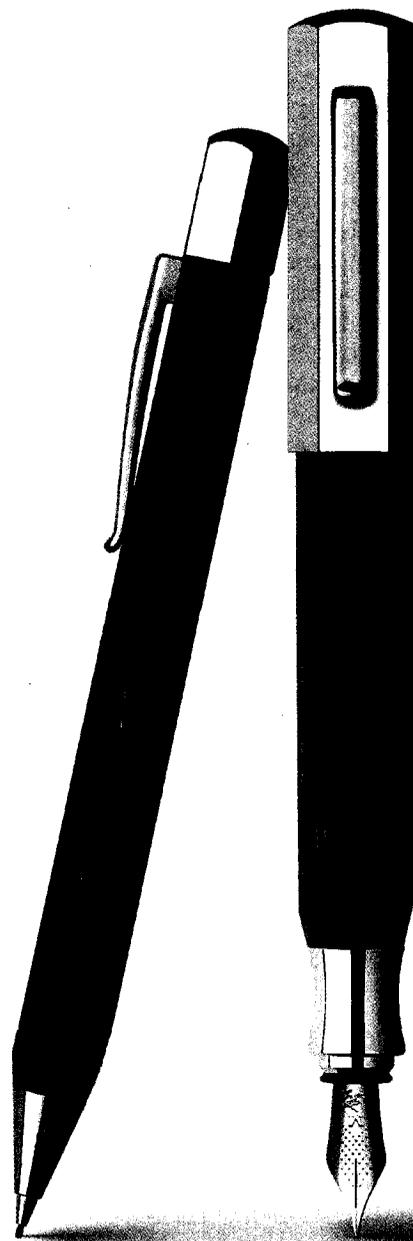


© Foto: Lukas Beck

Oliver Tanzer

ist Leiter des Wirtschaftsressorts der Wochenzeitung *Die Furche* und Buchautor. Zuletzt von ihm erschienen: *Lilith und die Dämonen des Kapitals* (Carl Hanser Verlag, 2015).

FABER CASTELL



Ondoro Räuchereiche

Außergewöhnliche Schreibgeräte
mit einem Schaft aus Räuchereiche

A. W. FABER-CASTELL VERTRIEB GMBH
D-90546 STEIN • TELEFON: 0911-9965-5410
WWW.FABER-CASTELL.COM